Gerade, im zweiundzwanzigsten Jahr seiner erfolgreichen Existenz, hat das Ell-Team das Dutzend voll gemacht. Der zwölfte Mann ist wie fast alle in dem Renchener Handwerksbetrieb Zahntechnikergeselle. Mit 58 Jahren ist er der Neuling, aber im Übrigen ein ganz alter Hase.



Das Dentallabor von Zahntechnikermeister Marco Ell (im Bild) trägt allen modernen und klassischen Technologien Rechnung. Das erfordert hochqualifizierte Fachkräfte.

Der Neuling ist ein alter Hase

tetig bergauf" ging es für den Renchener Marco Ell. seit er im Jahr 1993 damit begonnen hat, sein Elternhaus so umzubauen, dass es geeigneten Raum für die Gründung eines Dentallabors bot. Angefangen hat der Zahntechnikermeister "mit einem Gesellen und einem Lehrling". Aus dieser Größenordnung - wie auch aus dem Familienhaus - ist die Firma längst herausgewachsen. Dass sich der Betrieb heute auf 300 Quadratmetern ausbreitet und allen modernen Technologien Rechnung trägt, ist der Entschlossenheit seines Inhabers zu verdanken. Marco Ell schlug alle Warnungen seiner Ratgeber in den Wind und zog 2002 seine Pläne für einen Neubau durch.

"Das war schon ein Risiko", gibt er zu. "in dieser Branche und in dieser Zeit. Die Gesundheitsreform ließ Einschränkungen erwarten und die Euro-Einführung war schwer abzuschätzen. Aber ich habe es durchgezogen - mit viel Energie und Motivation." Auch fachlich blieb er am Ball. So ist die Firma Ell seit 2006 ein zertifiziertes Fachlabor für Implantationsprothetik. Personalprobleme hält der Inhaber für branchentypisch: "Das Gesundheitswesen bindet uns mit seinen Deckelungen die Hände bei der Entlohnung. Da springen viele ab. Wir brauchen aber Fachleute. Ich habe einmal ein halbes Jahr lang nach einem Keramiker gesucht ..."

Spontane Bewerbung

Nun schneite im Januar unverhofft dieser Bewerber herein, ein 58-jähriger Zahntechnikergeselle. "Ich kannte ihn. Er war am Boden zerstört, weil ihm aus betrieblichen Gründen gekündigt worden war, und auf der Suche nach einem neuen Arbeitgeber", erzählt Marco Ell. "Danach hatte ich eine schlaflose Nacht." Mit dem Gedanken, personell aufzustocken, hatte er zwar gespielt, mehr jedoch nicht. Schließlich machte er Ernst: "So einen alten Hasen konnte ich mir doch nicht entgehen lassen ..."

Die losen Beziehungen zur Arbeitsagentur waren schnell aktiviert. Der Bewerber hatte sich dort zuvor schon gemeldet, und Gudrun Zimmer vom Arbeitgeber-Service kam zum Ortstermin ins Labor nach Renchen. Danach ging es ganz schnell. Nahtlos wechselte der Mann zum 1. Februar vom alten in den neuen Job. Die Zusage für einen Eingliederungszuschuss erleichterten dem Meister die spontane Entscheidung, die er heute so wieder treffen würde. "Sehr gut!", heißt sein erstes Quartalszeugnis für den Neuling: "Er ist ruhig und routiniert. Er weiß, was er tut, und ist schon perfekt integriert." Das will etwas heißen, denn das Ell-Team schlägt zwischen der 17-jährigen Auszubildenden und der neuen Fachkraft einen Bogen von 41 Jahren.

"Die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber-Service in Achern war für mich eine große Hilfe", sagt Marco Ell. "Alles Formale wurde mir abgenommen. Ich musste nur bei der Arbeitsverteilung in meinem Labor etwas umstrukturieren." Solide Erfahrungen in den Bereichen Modellguss und Teleskoptechnik brachte der neue Geselle mit. Ein wenig Nachschulung in Kunststofftechnik und in Randbereichen sind für den versierten Ausbilder Ell kein Problem. Selbst eine Qualifizierung in CAD/CAM schließt er nicht aus: "Das aber ist für alle Techniker Neuland." •